

# Untersuchung des Potenzials zur Wiedervernässung eines landwirtschaftlich genutzten Moorstandortes in Norddeutschland

**Auftraggeber (AG)**

Freie Bauern Deutschland GmbH

**Projektzeitraum**

Januar 2023 bis Januar 2024

**Zielstellung**

In Deutschland sind auf 1,8 Millionen ha Moorböden anzutreffen. Das entspricht 5 % der Gesamtfläche Deutschlands. Die Nationale Moorschutzstrategie adressiert nicht nur Moorböden nach deutscher bodenkundlicher Definition sondern auch weitere kohlenstoffreiche Böden und orientiert sich dabei an der Definition des IPCC. Um Moore für landwirtschaftliche oder auch forstwirtschaftliche Zwecke sowie zum Gewinn von Bau- und Brennmaterial nutzbar zu machen, hat der Mensch in den letzten zwei Jahrhunderten diese großflächig und intensiv insbesondere in den 1970er und 1980er Jahren entwässert. Hierfür wurde teils ein komplexes System bestehend aus Gräben, Drainagen, Stauanlagen sowie Schöpfwerken angelegt. Infolge dieser Maßnahmen gelten inzwischen 92 % der Moorböden in Deutschland als entwässert. Derzeit wird die Hälfte dieser Böden als Grünland, 19 % als Ackerland und 15 % als Waldfläche genutzt. Weitere 6 % werden durch terrestrische Feuchtgebiete und weitere 5 % durch Siedlungsflächen bedeckt.

**Methodik**

In der Wiedervernässung von Flächen in landwirtschaftlicher Nutzung steckt ein großes Konfliktpotenzial. Daher ist es von Bedeutung, in Planungs- und Realisierungsphasen die lokalen Akteure zu beteiligen. Der Erfolg eines Moorprojektes ist jedoch auch von einer guten Planung und Durchführung abhängig. Ein erster Arbeitsschritt ist dabei aufgrund unterschiedlicher Standortörtlicher Gegebenheiten immer die detaillierte Untersuchung des Standorts und seiner Umgebung, um einen genauen Abgleich mit der Zielsetzung der Wiedervernässung vornehmen zu können. Gutachterlich wurde ein landwirtschaftlich genutzter Moorstandorte in Norddeutschland untersucht, um im Kern folgende Fragen beantworten zu können:

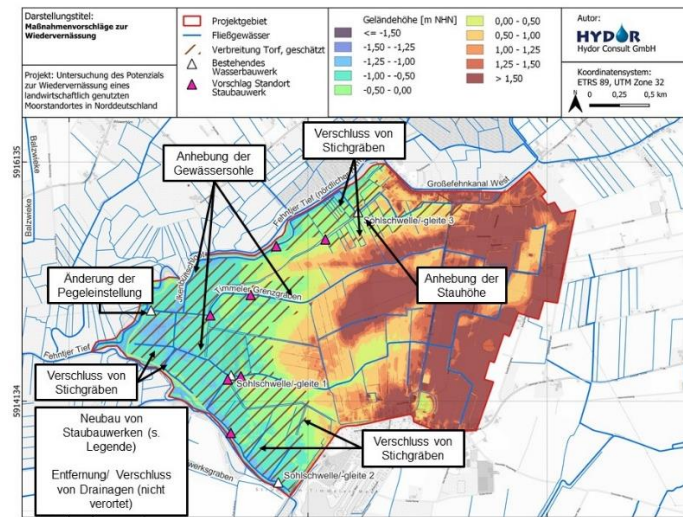
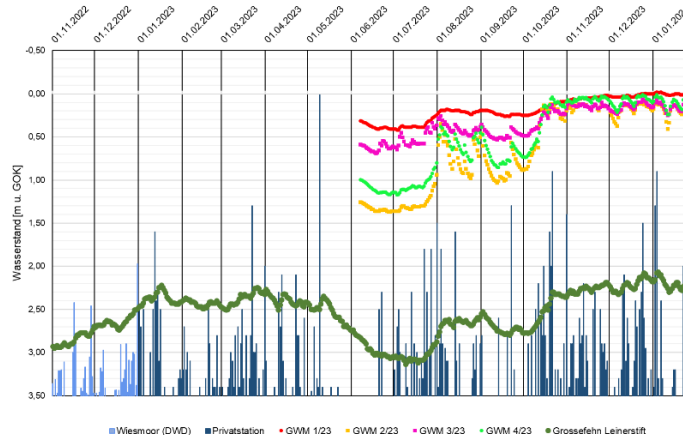
- 1) Welchen Zustand hat der untersuchte Moorstandort?
- 2) Ist eine Wiedervernässung des Standortes möglich?
- 3) Welche Auswirkungen sind dabei zu erwarten?

Für die Studie wurden vom AG vier Untersuchungsstandorte benannt, die anschließend auf ihre Eignung bezogen auf die Motivation der Studie geprüft wurden. Im Ergebnis hat sich ein Standort in Niedersachsen als geeignet erwiesen, der daher im Fokus dieser Studie steht. Diese soll zum Verständnis des Moorschutzes beitragen und helfen, Strategien zu entwickeln, wie Moorschutz und zugleich rentable Landwirtschaft in der gleichen Fläche zusammengebracht werden können.

**Methodik**

Die Grafik zeigt die zeitliche Entwicklung der Grundwasserstände an den temporären Grundwassermessstellen sowie einer Messstelle des NLWKN zusammen mit Klimadate. Erkennbar ist, dass auch im Sommer 2023 bei einer Messstelle im Moor (rote Linie) die Flurabstände nicht höher als etwa 40 cm lagen und damit bereits ein Torfswund nur moderat vorhanden ist.

Dennoch dokumentiert die Karte die projektierte Lokalisation von Maßnahmenvorschlägen zur optimierten Wiedervernässung, mit denen der Torferhalt noch besser gestaltet werden könnte und zugleich eine Landbewirtschaftung weiter möglich wäre. Es werden nur solche Maßnahmen angeführt, die sich an den bestehenden Strukturen orientieren und somit schnell und einfach umsetzbar wären.



Im Ergebnis ist festzuhalten, dass das gebietsbezogene Wassermanagement am untersuchten landwirtschaftlich genutzten Moorstandort in Norddeutschland verbessert werden kann, um das Torfvorkommen am Standort zu erhalten oder zumindest die Degradierung der Torfe zu vermindern. Der Transformationspfad von einer entwässerungsbasierten Landwirtschaft zu einer moor- und klimaschonenden Bewirtschaftung kann dabei unterschiedlich ausgestaltet werden. Langfristig ist es dabei wichtig, dass Maßnahmen zum Wasserrückhalt von den Landnutzern und Eigentümern aus Überzeugung mitgetragen werden. Betroffene müssen daher bei Entscheidungsprozessen eingebunden werden.

Für die Landwirtschaftsbetriebe geht mit der Beteiligung an flächenbezogenen Maßnahmen zum Moorschutz oft ein erheblicher finanzieller Aufwand einher. So müssen z. B. die Strukturen zur Wasserstandsanhhebung geschaffen werden und ggf. geeignetere Maschinenteknik angeschafft werden. In verschiedenen Bundesländern werden hierzu bereits Beratungsmöglichkeiten und Förderinstrumente bereitgestellt (in Niedersachsen aktuell u.a. zum „Wassermengemangement“, in Brandenburg zur sog. „Klimamoorschutzrichtlinie investiv“), die ggf. genutzt werden könnten. Auch die aktuell in Niedersachsen neu geltenden Vorgaben in Feuchtgebieten und Torfmooren (GLÖZ 2) sind hier von Bedeutung.

**Kontakt**

Reinhard Jung, [reinhard.jung@freiebauern.de](mailto:reinhard.jung@freiebauern.de)  
 HYDOR Consult GmbH, Am Borsigturm 31, 13507 Berlin  
 Dr. S. Hannappel, Tel. 030 - 4372 6730, [hannappel@hydor.de](mailto:hannappel@hydor.de)